

Necromantic fantasies

01.01.1970 - 01:00

Test

All unsere fiktiven Welten existieren wirklich

- Irgendwann und irgendwo.

Sie leben auf, mit der Energie eines jeden Gedankens

An sie, und sie sterben, wenn wir sie vergessen.

Schon den ganzen Tag lag das Buch Mulcibers schwer in ihrer Tasche. Natürlich hätte Lily das abgegriffene Werk aus der Verbotenen Abteilung direkt Madam Pince geben können, doch eine irrationale Neugierde hielt sie zurück. Immerhin wollte sie einen Blick in jenes Buch werfen, welches dem Slytherin zumindest wichtig genug gewesen war, um es außerhalb des Unterrichts zu lesen. Bisher war die Rothaarige noch nicht einmal dazu gekommen den Titel in Ruhe durchzulesen. Immerhin war sie nun von einem Unterrichtsfach zum nächsten gehetzt, hatte eifrig beim Unterricht mitgemacht und heimlich mit ihren Freundinnen geschwätzt. Und nun war endlich der Geschichtsunterricht vorbei. Lily hatte sich bei Dorcas untergehakt, die jenes Fach ebenfalls belegte, und war mit ihr die Ländereien hinabgeschlendert, bis sie schließlich das Bootshaus erreichten. Schon früher hatten sie dort gerne gemeinsam gesessen. Lily, weil sie den See liebte. Dorcas, weil sie die Natur liebte. Gemeinsam saßen sie auf einer rot-gold karierten Decke, die Lily beschworen hatte. Die Hexe hatte ihre Schuhe und Socken ausgezogen, die nun hinter ihr auf dem gesplitterten Holzsteg standen. Ihre nackten Zehen hingen in das eiskalte Wasser. Es war definitiv noch zu früh für Schwimmen.

Lily zog eine hübsche Keksdose aus ihrer Tasche hervor, die nur noch zur Hälfte mit Zitronenkeksen gefüllt war. Sie hasste den Gedanken, dass Potter ihr diese geschenkt hatte, doch sie hatte sich entschieden einfach nicht darüber nachzudenken, wem sie diese Leckerei zu verdanken hatte. Immerhin hatte sie sich noch nicht einmal dazu durchringen können, Dorcas zu gestehen, dass Potter vor wenigen Tagen begonnen hatte, ihr schon wieder Präsente zu schicken.

Und doch liebte sie die Keksdose fast genauso sehr wie das Kissen mit dem Mittelmeermotiv, welches nun in ihrem Bett leben durfte.

„Willst du auch?“, die Hexe öffnete den Metalldeckel und sofort wurde der süßlich-angenehme Duft der Zitronenkekse verströmt. Zusammen mit der leichten Frühlingsbrise war die Kombination betörend. Wie ein Hauch von Frühling, der in Lilys Lungen strömte. Grinsend griff sie sich ebenfalls einen Keks und schob sich diesen in den Mund, ehe sie die Dose links neben sich stellte. „Ich hatte heute Morgen übrigens eine wirklich seltsame Begegnung. Da warst du schon in Pflege magischer Geschöpfe“, die Rothaarige beugte sich nach hinten zu ihrer Tasche und zog vorsichtig das alte Buch hervor, welches Mulciber ihr aufgetragen hatte, es zurück in die Bibliothek zu bringen. „Auf dem Flur hat Mulciber ein Buch verloren. Ich hatte bisher noch keine Zeit es anzusehen. Und das holen wir jetzt nach“, der alte Schinken, der mehrfach geklebt worden war, trug auf dem Buchcover den eingestanzten Titel, den Lily langsam las: Das Triptychon von Tir na nOg - Nekromantie unter dem Deckmantel ewiger Jugend. Sie warf Dorcas einen gleichermaßen irritierten wie vielsagenden Blick zu. „Glaubst du, es ist gefährlich? Es stammt wohl aus der Verbotenen Abteilung. Nekromantie. Hm. Hast du von diesem Tir na nOg schon einmal etwas gehört?“

Dorcas Meadows

Dorcas lief neben Lily her, aus der Schule raus, die Ländereien herunter. Tief atmete sie die frische Märzluft ein und war froh endlich aus den Klassenzimmern raus zu sein. Der ganze Tag war ein wenig stressig gewesen und nun war sie froh endlich mit Lily allein sein zu können.

Im Bootshaus angekommen setzte sie sich auf die Decke welche ihre Freundin erschaffen hatte und zog sich Schuhe und Socken aus. Mit einem Seufzen ließ sie die Füße ins Kalte Wasser eintauchen und

schloss genießend die Augen.

Sie legte den Kopf in den Nacken und spürte wie Lily neben ihr in ihrer Tasche kramte. Ihre Freundin wirkte schon seit ein paar Tagen etwas aufgewühlt, doch noch hatte die rothaarige sich nicht dazu entschieden ihre Gedanken mit ihr zu teilen und sie würde sie auch nicht dazu zwingen. Wenn Lily bereit war zu reden würde sie es tun.

Neugierig schnupperte Dorcas nach dem süßlichen Duft und schlug die Augen auf.

"Ja danke" Sagte sie und griff nach einem der Zitronenkekse.

"Ist die Dose neu?" Fragte sie und betrachtete sie interessiert, als Lily sie neben ihr abstellte.

Schließlich wanderte ihr Blick zu dem ziemlich abgegriffenen Schmöker in der Hand ihrer Freundin.

"Hab ich noch nie was von gehört. Aber es muss wohl tatsächlich aus der Verbotenen Abteilung kommen. Wie ist der Kerl wohl daran gekommen? Ich weiß nicht ob es gefährlich ist: Denkst du er hat es extra verloren?" nachdenklich schaute sie das auffällig bedruckte Cover genauer an und rückte dabei näher an Lily heran.

" Los, schlag es auf." Die Neugier hatte Dorcas gepackt.

Test

All unsere fiktiven Welten existieren wirklich

- Irgendwann und irgendwo.

Sie leben auf, mit der Energie eines jeden Gedankens

An sie, und sie sterben, wenn wir sie vergessen.

Dorcas war wohl die Einzige, die neben Lily kaltes Märzwasser genießen konnte. Während andere bereits schlackernd und Zähneklappernd die Füße aus dem See gezogen hätten, ließen die beiden Sechstklässlerinnen ihre Zehen locker in das kühle Nass baumeln. Lily grinste kurz, als ihre Freundin ihre Augen schloss. Sie wusste genau, wie es der Hufflepuff in diesem Moment ging. Immerhin verspürte sie grundsätzlich eine ähnliche Euphorie, wenn sie mit Wasser in Berührung kam.

Ist die Dose neu?, durchschnitt Dorcas Stimme die friedliche Ruhe und Lily kam nicht umhin, tief zu seufzen. Eigentlich hätte ihr klar sein müssen, dass ihre Freundin die Dose bemerken würde. Immerhin kam es eher selten vor, dass Lily mit einer Keksdose in der Tasche herumrannte. Vielleicht hätte sie im Vorab die süße Spezialität in einen Briefumschlag umfüllen sollen. Das hätte weniger Aufmerksamkeit erregt, als jene hübsche Dose, die förmlich schrie, dass sie ein Geschenk gewesen war. „Mhm irgendwie schon“, ihre Finger strichen gedankenverloren über das eingestanzte Relief. Sie hasste es, dass ihr die Dose wirklich gefiel. Leider konnte Potter ihren Geschmack erstaunlich gut einschätzen – und das, obwohl er sie vergessen hatte. Ihr Gesichtsausdruck wurde genervt und ihre Finger hielten in ihrer Bewegung inne. „Potter hat sie mir geschenkt“, murmelte sie eher zu sich als zu ihrer Freundin, wohl wissend dass Dorcas darüber Bescheid wusste, dass Potter im Dezember von heute auf morgen nicht mehr mit Lily gesprochen hatte. Fast so, als wäre sie Luft. Und natürlich hatte sie ihrer Freundin erzählt, dass sie erst vor kurzem Potter darauf angesprochen hatte und sich dadurch erst offenbart hatte, dass seine Erinnerung an sie gelöscht worden war. „Welch angenehme zwei Monate es doch gewesen waren...aber ich mag die Dose. Sie ist wirklich hübsch, findest du nicht?“, ein kurzes Lächeln zuckte über ihre Lippen, während sie die runde Metalldose so drehte, dass Dorcas sie sehen konnte, ehe sie diese neben sich auf dem Steg ablegte.

Ihre Freundin kannte das Buch über Nekromantie ebenfalls nicht. Es hätte Lily verwundert, wenn es anders gewesen wäre. Zwar glänzte Dorcas in fast allen Schulfächern, doch mit Dünkelhaften befassten sie sich im Unterricht nie. „Gute Frage wie er daran gekommen ist. Irgendein Professor muss ihm dafür die Unterschrift gegeben haben. Und ich kann mir nicht vorstellen dass Professor Slughorn sie für Nekromantie geben würde“, Lily hatte eine äußerst hohe Meinung von dem Hauslehrer von Slytherin. Immerhin hatte sie ihm sogar einen Fisch geschenkt, von dem sie wusste,

dass er nun auf seinem Schreibtisch lebte.

„Mhm, also wirklich verloren hat Mulciber es nicht“, gestand die Vertrauensschülerin und seufzte leise, während sie Dorcas einen kurzen Seitenblick zuwarf. Mulciber war aufgrund seines ewigen Mobbings gegen Mary eh ein schwieriges Thema. Und nun saß sie hier und hielt eines seiner Bücher in der Hand. „Wir sind gegeneinander gelaufen. Es fiel ihm aus dem Buch. Er hat den üblichen reinblutfanatistischen Doxymist von sich gegeben und es liegen lassen, weil es jetzt kaputt wäre“, kaputt, weil es mit ihrer unreinen Haut in Berührung gekommen war. Lily schluckte, ehe sie leicht ihren Kopf schüttelte, um jene verletzende Aussage von sich zu schütteln. Sie spürte, wie ihre Freundin ein wenig näher an sie heranrückte, was wohl eher der Neugierde als dem Trost geschuldet war. Lily wollte eh keinen Trost für dumme Aussagen eines Idioten. Vielmehr sah sie auf das Buchcover und zögerte. Trotz Dorcas Aufforderung das Buch zu öffnen, bewegte sie ihre Finger nicht: „Ich bin mir ehrlich gesagt nicht sicher, ob wir es wirklich einfach öffnen sollten. Am besten hältst du den Zauberstab bereit und beschwörst einen Protgeo, während ich es öffne. Nicht, dass er es absichtlich fallen ließ und irgendein schwarzmagischer Gnom aus den Seiten springt und versucht uns zu erwürgen.“ Sie grinste schief, was bedeutete, dass ihre Worte als Scherz gedacht waren, aber die Sorge in ihren grünen Augen zeugte davon, dass sie nicht vollständig daran glaubte, dass ihre Aussage unrealistisch sei. „Bist du bereit? Drei...zwei...eins...“, Lily, die ihren Zauberstab gezückt hatte, ließ das Buch in die Luft zwei Meter über den See schweben und öffnete es anschließend mithilfe eines Winks des Stabs. Nichts geschah. „Ich halte es fest und du machst ein paar Suchzauber. In Ordnung?“, wer wusste schon, welche schwarze Magie darin steckte.

Dorcas Meadows

Ungläubig schaute Dorcas ihre Freundin mit kugelrunden braunen Augen an.

"Warum hast du mir nicht gesagt das er dir wieder Geschenke macht?" fragte Dorcas. "Hat er mittlerweile eine Erklärung für seine Gedächtnislücke gefunden?" nachdenklich berührte sie die Dose, nahm sie schließlich in die Hand und drehte und wendete sie, während sie sie dabei genau in Augenschein nahm.

"Allerdings muss ich dir recht geben, sie ist wirklich hübsch und irgendwie passt sie auch zu dir " lächelnd stellte die braunhaarige die Dose zurück auf die Planken des Stegs. "Was hat er dir noch geschenkt?" fragte die und schaute Lily dabei prüfend an, denn sie spürte noch immer das ihre Freundin noch nicht einhundert Prozent ehrlich zu ihr war.

Schließlich wand sie sich wieder dem Buch zu.

" Dieser Mulciber ist einfach ein Arsch. Ich sollte ihm bei Gelegenheit mal ein wenig Juckpulver oder ähnliches in den Umhang stopfen" murmelte Dorcas und grinste in fiesen Gedanken schwelgend kurz vor sich hin. Niemand würde sich mit ihrer besten Freundin anlegen ohne bestraft zu werden. Sie würde sich schon etwas einfallen lassen.

"Ich glaube nicht das sowas passieren würde, aber wenn würde ich mir das Vieh schnappen und es Mulciber in sein blödes Schandmaul stopfen."

Sie nahm ihren Zauberstab in die Hand und richtete ihre Aufmerksamkeit auf Lily und das Buch. Als kein Monster herausploppte war sie beinahe etwas enttäuscht, doch sie kam der Bitte ihrer Freundin nach und ließ die verschiedensten Such und Spürzauber über das Buch wandern.

"Es scheint sauber zu sein. Los lass uns rein sehen" die Neugier die Dorcas plötzlich packte, gerade bei so einem düsteren Thema wie Nekromantie verwunderte sie allerdings schon etwas. Doch sie schob das auf ihren allgemeinen Wissensdurst zurück.

Test

All unsere fiktiven Welten existieren wirklich

- Irgendwann und irgendwo.

Sie leben auf, mit der Energie eines jeden Gedankens

An sie, und sie sterben, wenn wir sie vergessen.

Dorcas Augen wurden groß, als Lily Potters Geschenke erwähnte. Die Rothaarige seufzte genervt. Eigentlich wollte sie überhaupt nicht über ihn sprechen. Ihr schien, als würde alles wieder von Neuem beginnen, nur weil sie den Fehler gemacht hatte, mit ihm zu sprechen.

Weil sie sich Sorgen gemacht hatte.

„Das macht er noch nicht so lange wieder.“, antwortete sie, wobei sie auf den ruhigen See hinausblickte. Sie liebte den Anblick des sanften Wassers, welches immer leichte Wellen zu schlagen schien: „Erst vor kurzem hat er wieder damit angefangen. Und ich habe ihm wirklich keinen Grund gegeben das zu tun.“

Kurz huschte ihr Blick zu ihrer Freundin, als Dorcas die Gedächtnislücke Potters erwähnte. Kurz kniff sie nachdenklich ihre Augen zusammen, während sie sich versuchte an das zu erinnern, was er gesagt hatte. Die Erinnerung, dass ihre gemeinsame Unterhaltung ganz nett gewesen war, bis er zu einem arroganten Arsch mutiert war, kam ihr in den Sinn und sie hasste sich selbst dafür. „Er meinte, er hatte einen Unfall. Ich denke mal ein verirrter Klatscher. Würde mich zumindest nicht wundern.“, sie zuckte leicht mit den Schultern. Eigentlich wollte sie gar nicht wissen, was diese Tatsache verursacht hatte. Davon abgesehen konnte es ihr eh egal sein. Immerhin sprach das ganze Schloss von der Knutscherei zwischen Potter und Snape. Sie hatte keine Ahnung, wieso Potter ihr nun wieder Dinge schickte, wenn seine wahre Liebe in den Kerkern hockte.

Dorcas kannte sie leider gut genug um zu wissen, dass die Dose nicht das einzige Geschenk gewesen war. Sie warf der Hufflepuff einen schmollenden Blick zu. Sie hasste es, wenn ihre Freundin sie durchschaute. „Ein verzaubertes Kissen mit einer Mittelmeerunterwasserwelt und einen Gryffindorschal“, antwortete sie schnell. Als wäre ihre Antwort ein Pflaster, welches schnell abgezogen werden musste. Erneut blickte sie auf den See hinaus. Sie wollte wirklich nicht über Potter sprechen. Immerhin gab es viel wichtigere Themen, wie beispielsweise Mulciber. Dorcas Worte ließen amüsiert ihre Mundwinkel nach oben zucken. „Das habe ich als Vertrauensschülerin natürlich nicht gehört. Aber sollte eine mir unbekannt Person ihm mir unbekannt Substanzen in den Umhang schütten würde meine Nachforschung, wer daran Schuld ist, nicht sonderlich gründlich ausfallen.“, grinste sie. Immerhin hätte Mulciber diese Schandtat wirklich verdient. Er drangsalierte seine Mitschüler und Punktabzüge oder Drohungen waren ihm egal. Juckpulver würde daran zwar auch nichts ändern, aber wenn er damit beschäftigt wäre seine Haut blutig zu kratzen, würde er wenigstens die anderen Schülerinnen und Schüler in Ruhe lassen.

Dorcas zweite Drohung, den schwarzmagischen Gnom in Mulcibers Mund zu stopfen, ließ Lily erneut amüsiert glucksen, ehe sie leicht ihren Kopf schüttelte. Immerhin repräsentierte sie das Schloss, zu dem Mulciber leider ebenfalls gehörte. Ebenso sein schwarzmagisches Buch, welches nun über dem See hing.

Lily hielt es weiterhin in der Luft, während ihre Freundin diverse Zauber darüber laufen ließ. Nichts passierte. Vorsichtig öffnete Lily mit einem Schwung des Zauberstabs den Buchdeckel. Erneut passierte nichts. „Ich denke, du hast recht und es ist sauber“, vorsichtig dirigierte sie das Buch zurück auf ihren Schoß und schob es so auf ihren Oberschenkel, dass Dorcas mit hineinsehen konnte. „Wenigstens ist es auf Englisch. Ich hatte schon Angst, wir müssten Runen übersetzen.“ Das Pergament war alt und vergilbt, die Schrift immer wieder unleserlich, da die Tinte verblasst war. „Was ist ein Triptychon eigentlich? Ist das nicht ein Gemälde oder so?“

Dorcas Meadowes

Dorcas war wirklich besorgt wegen den Geschenken, auch wenn sie zugeben musste das der Typ

wusste was man Frauen schenkte.

" Dieses Kissen würde ich nur alzu gern einmal sehen." gab sie verträumt zu und lauschte aufmerksam der Erklärung ihrer Freundin. " Naja, der Typ hat eh einen an der Klatsche, da hätte es womöglich gereicht wenn der Schnatz ihm an den Kopf geklatscht wäre. " begann sie und kicherte "Stell dir vor, der Schnatz düst auf ihn zu, bremst vor seiner Nase, dreht sich und klatscht ihm seine Flügelchen ins Gesicht." bringt vor lauter Lachen kaum mehr einen Ton raus "Und beim versuch... ihn zu verscheuchen..... fällt er 2 Meter.... 50 vomBesen lässt sich vor lachen nach hinten fallen und kugelt sich hin und her. Hält sich den Bauch und schaut an die Decke des Bootshauses um sich erstmal zu beruhigen.

Schließlich richtet Dorcas sich wieder auf und wischt sich die Lachtränen aus dem Gesicht. Danach räuspert sie sich und hört ihr nun bei der Ausführung zu Mulciber zu.

"Das wäre zwar nicht sehr Vertrauensscülerin like, aber einfach meine beste Freudin." sagte sie lächelnd und hatte noch immer so gute Laune das sie ihre rothaarige Freundin einfach mal knuddeln musste.

Als Lily nun das Buch auf ihrem Schoß zurechtlegte rückte Dorcas nochmal etwas näher, damit sie besser lesen konnte.

Auf ihre Frage kramte sie in ihren Gedanken.

Triptychon ist ein dreigeteiltes Gemälde oder eine dreiteilige Relieftafel, die oft mit Scharnieren zum Aufklappen verbunden sind und sich insbesondere als Andachts- oder Altarbild finden. Triptychen bestehen aus einer Mitteltafel und zwei meist schmalere Flügel, manchmal ergänzt durch einen Sockel auch Predella genannt unter dem Mittelteil. " Dorcas kam sich vor wie eine Wandelnde Bibliothek, doch das machte ihr nichts aus. Sie war stolz auf ihr Wissen und warum sollte sie es verstecken? "Was hat es damit auf sich?" fragte sich schließlich neugierig.

Test

Pfui. Lily verdrehte ihre Augen, als Dorcas einen schwärmerischen Tonfall anschlug, während sie sich das Kissen vorstellte. Sie wollte nicht, dass eine ihrer Freundinnen etwas gut fand, was Potter fabriziert hatte. Sie wollte Abneigung und unterstützendes Nicken. „Ich zeig es dir bei Gelegenheit“, grummelte sie als Antwort und wirkte dabei, als hätte sie Dorcas soeben zugestimmt, sie zum Zahnarzt zu begleiten. Wenigstens glich ihre Freundin ihren Verrat aus, indem sie ihr kurz darauf sehr bildgewandt beschrieb, wie sie sich vorstellte, wie Potter von seinem dämlichen Schnatz vermöbelt wurde. Lily konnte nicht anders: Sie kicherte schadenfroh mit. Sie hasste es, dass er ständig mit dem goldenen Ball herumspielte. Immerhin war er nicht einmal ein Sucher! Sein angeberisches Gehabe wäre mit einem Quaffel zwar genauso dämlich aber wenigstens würde es seiner Position entsprechen. Inzwischen hatte sich die Hufflepuff in einen Lachanfall hineingesteigert, der auch Lilys Kichern verstärkte. Dabei war der Gedanke, dass Potter vom Besen fiel und sich alle Knochen brach, gar nicht so witzig. Allerdings hatte Dorcas ein äußerst ansteckendes Lachen. Die Löwin gab ihrer Freundin einen festen Knuff in die Seite. „Manchmal bist du echt doof“, lächelte sie, „Aber wie der Schnatz ihm die Flügel ins Gesicht schlägt...wir sollten darauf definitiv noch einmal zurückkommen.“

Dorcas umarmte sie und Lily erwiderte diese. Es war schön, so losgelöst mit ihrer besten Freundin Lachen zu können. Ihr dunkles Haar kitzelte in ihrer Nase. „Ahh nicht so fest, ich bekomme keine Luft“, witzelte sie, auch wenn sie die Hufflepuff dabei nicht losließ. Sie sahen sich definitiv viel zu selten. Vor allem nur zu zweit. Meistens hingen sie in einer Traube aus fünf Mädchen herum, die gemeinsam kichernd durch die Gänge schlenderten.

Ihre Frage bezüglich des Triptychons beantwortete Dorcas und klang dabei wie ein Lexikon. „Wow, Streber-Dorcas hatte das wohl mal in ihrem Jeden-Tag-Wissen-Abreisskalender“, grinste Lily schief, wohl wissend, dass sie meistens genauso klang, „Also besteht das Bild aus drei Teilen...Ewige Jugend...Es würde so viel mehr helfen, wenn es ein Bild davon in diesem Buch gäbe...“ Vorsichtig

blättern Lily die ersten Seiten um, die stark beschrieben waren. Bisher machte für sie das meiste keinen Sinn. „Keine Ahnung was das bedeuten soll. Bisher gehört Nekromantie nicht zu meinen Steckenpferden...oh, urgh, das Bild ist echt eklig.“, es zeigte das Gesicht eines Mannes. Seine linke Gesichtshälfte war jung und schön, während die andere eingefallen und tot wirkte. Wie jedes magische Bild bewegte es sich. Das Antlitz blickte den Mädchen entgegen, als flehte es sie an, es von diesem Leben zu erlösen. Entsetzt blättern Lily mit spitzen Fingern eine Seite weiter, wo nur Text abgedruckt war. „Ich bin mir wirklich nicht sicher, ob das ein wissenschaftliches Buch, ein historisches Buch oder eine Anleitung zu Nekromantie sein soll. Tote Widererwecken...das ist total...krank.“, Lily schauderte. Sie wünschte, sie hätte jemanden hier, der sich in dieser Thematik auskennen würde. Jemand, der ihr dieses Buch erklärte. Kurz kam ihr Snape in den Sinn, doch sie schüttelte diesen Gedanken sofort wieder ab. Stattdessen schob sie es Dorcas zu, damit diese weiterblättern konnte. Ihr selbst war die Lust auf Wissen nach diesem schrecklichen Bild vergangen. Stattdessen fischte sie sich einen neuen Zitronenkeks und knabberte daran herum, während sie weiterhin auf den See blickte, vor dem inneren Auge weiterhin jene gequälte Seele sehend.

Dorcas Meadows

Dorcas bemerkte den Unmut ihrer Freundin wegen ihrem eigenen Interesse an dem Kissen. Sie dachte einen Augenblick lang nach und knabberte an einem Zitronenkeks aus der Dose.

„Warum behältst du die Sachen wenn du sie doch so offensichtlich nicht leiden kannst?“ Die dunkelhaarige war verwirrt von der Stimmung ihrer rothaarigen Freundin diesbezüglich.

Nach dem Knuff hielt Dorcas sich gespielt schmerz erfüllt die Seite.

„AUA. Oh nein, ich werde sterben.“ brummt sie und lässt sich nach hinten fallen und hält sich die „schmerzende“ Seite.

Nach ihrer Knuddelattacke wirkt Dorcas ein wenig schwermütig. Sie liebt ihre Freundinnenclique über alles, aber manchmal sehnte sie sich auch nach ihrer Familie und die Zeit auf dem Hof. Sie war gern in Hogwarts, doch häufig kamen die wirklich wichtigen Sachen, wie dieser Moment hier mit Lily viel zu kurz. Und waren es doch genau diese Momente die ihr Leben hier, es erst richtig lebenswert machte. Der See lag ruhig vor ihr und ihre Gedanken schweiften ab, zu ihren Eltern und ihren Geschwistern. Aber vor allem zu ihrem Pferd. Sie vermisste das Reiten hier am meisten.

Dorcas musste lächeln, einen Abreisskalender besaß sie nicht, allerdings wusste sie das auch Lily solch ein Wissen problemlos abspulen konnte. Sie waren einfach kleine Streberlein. „Ich kenne mich auch nicht aus. Aber es ist interessant.“ Die Reaktion der Rothaarigen auf das Foto wunderte Dorcas nicht wirklich, sie wusste das Lily etwas sensibler war. Sie nahm ihr das Buch ab und blättern weiter darin herum, nicht ohne sich vorher nochmal eingehend das Bild anzuschauen welches Lily so verstört hatte und war kurze Zeit spät in einen Artikel vertieft. Hin und wieder brummte sich vor sich hin. Schließlich klappte sie das Buch zu und legte es zur Seite. „Ich glaube nichts was in diesem Wälzer steht, das klingt alles viel zu weit her geholt wenn du mich fragst.“

Test

Lily würde nicht auf Dorcas Frage antworten. Immerhin wusste sie es selbst nicht so genau. Vermutlich lag der Grund, wieso sie all die Geschenke behielt darin, dass sie den Gedanken nicht ausstehen konnte, schöne Dinge wegzwerfen, nur weil sie von dem falschen Menschen stammten. Immerhin mochte sie das Kissen wirklich, die Kekse waren vorzüglich und den Schal würde sie ebenfalls tragen. Irgendwann.

Wenn sie vergessen hatte, dass das der Schal gewesen war, den Potter ihr geschenkt hatte.

Und doch konnte sie die Frage ihrer besten Freundin nachvollziehen. Immerhin musste es seltsam auf Dorcas wirken, dass sie sich so oft über den Kapitän der Hausmannschaft aufregte und schließlich doch nichts tat. Vermutlich, weil es nichts gab, was es zu tun gab. Er hatte sie vergessen. Sie wollte ihn vergessen. Das perfekte Leben – oder?

Zum Glück wurde ihre Freundin von dem Buch Mulcibers abgelenkt, welches Lily nun konsequent auf deren Schoß geschoben hatte. Das schreckliche Bild hatte sich in ihre Netzhaut gebrannt und eine leichte Gänsehaut lag auf ihren Armen. Ihr war, als hätte jemand das Bild des entstellten Mannes auf ihr Gesicht gelegt, sodass sie es immer noch sehen konnte, obwohl Dorcas schon lange weiter geblättert hatte. Ein finsterner Zauber lag auf jener Illustration.

Dorcas schien das Bild nichts auszumachen. Hatte Lily sich all das nur eingebildet? Wieso schien es ihr, als würde es weiterhin wie ein Stempel auf ihrem Auge liegen? Sie blinzelte. Langsam verschwamm der Abdruck. „Hast du...das Bild auch ein paar Minuten noch vor Augen gehabt obwohl es weg war?“, sie rieb sich in ihren grünen Augen herum, als glaubte sie dadurch die letzten Reste der abstoßenden Illustration aus ihrem Gedächtnis wischen zu können.

Dorcas hatte sich an einem der Artikel festgelesen. Lily verzog ihren Mund: „Wir sollten es in die Bibliothek zurückbringen. Es mag zwar keine schwarze Magie darauf liegen aber in falschen Händen ist das Buch sehr wohl gefährlich.“ Sie griff nach der Keksdose und angelte sich einen neuen Keks. Der Geschmack nach Zitrone vertrieb das kalte Gefühl in ihrem Inneren. Demonstrativ hielt sie auch Dorcas die Dose entgegen. „Nimm dir noch einen. Ich finde das Buch einfach gruselig. Am besten packe ich es wieder ein und wir reden über schönere Dinge...“

Dorcas Meadows

Dorcas war sich nicht sicher ob die Art und Weise wie ihre Freundin mit der Sache mit James umging so richtig gut für sie war. Doch sie vertraute Lily und wusste, wenn ihre Freundin nicht mehr allein damit zurecht käme würde sie sich ihr anvertrauen. Zumindest hoffte sie das.

Sie schnappte sich einen weiteren Keks und knabberte daran herum. „Ich frage mich wer diese Kekse gebacken hat. Potter sicher nicht, dafür schmecken sie zu gut.“ Sie lächelte Lily an und dachte über ihre Frage nach. War ihr das Bild länger vor Augen geblieben? Nein eigentlich nicht.

„Nein, ist es nicht. Dir etwa? Geht es dir nicht gut?“ besorgte schaute sie der Rothaarigen ins Gesicht. „Wir sollten es später in der Bibliothek wieder abgeben. Dort wo es hingehört und hoffen das es nicht wieder in die falschen Hände gerät.“

Dorcas nickte wie um sich selbst zuzustimmen.

„Ja lass uns über was anderes sprechen. Was hältst du davon wenn wir bei Gelegenheit mal wieder nach Hogsmeade gehen würden? Ich war länger nicht dort und mein Süßigkeiten Vorrat ist aufgebraucht. Ich geh so gern in den Honigtopf und wenn wir schon dort sind sollten wir auch unbedingt ein Butterbier trinken.“ Die dunkelhaarige lächelte vor sich hin. Der Gedanke an Butterbier machte sie immer glücklich. Sie nahm sich noch einen Keks, ihr Magen begann leise zu knurren. Wieso hatte sie bloß das Mittagessen ausgelassen. Leise begann sie ein Lied zu singen, aus ihrer Heimat. Es war ein altes Lied mit einer Melancholischen Melodie. Dorcas liebte es zu singen. Sie schloss die Augen und legte das ganze Gefühl in ihre Stimme.

Test

Lily schnaubte durch ihre Nase, als Dorcas die Plätzchen lobte und anschließend die Frage stellte, ob James diese wohl gebacken habe. „Glaubst du wirklich, er würde sich so viel Mühe geben?“, natürlich nicht. Sie war nur ein Kollateralschaden in seinem Kampf gegen Severus, auch wenn Lily sich inzwischen nicht mehr sicher war, ob James verbotene Gefühle für ihren ehemaligen besten Freund hatte. Immerhin ging das Gerücht einer wilden Knutscherei in der Bibliothek um und James einziger

Kommentar dazu war der Einsatz von Amortentia gewesen. Sie an seiner Stelle hätte sich definitiv mehr Mühe gegeben, jenes Gerücht abzuwenden.

Also war etwas dran.

„Er hat mit Sicherheit die Hauselfen beauftragt. Zum Glück, sie schmecken nämlich wirklich richtig gut“, die Kombination aus Zucker, Säure und Fett war genau das Richtige nach diesem seltsamen Erlebnis mit dem Buch, welches sie nun mit sanfter Gewalt an sich zog, verschloss und anschließend zurück in ihre Schultasche steckte. Nun, da das schwarzmagische Werk wieder verpackt war, ging es ihr automatisch besser. Sie wollte gar nicht mehr über den alten Schinken nachdenken, der definitiv wieder in die Verbotene Abteilung zurückkehren sollte. Aber nicht jetzt. Ihre grünen Augen fixierten die ruhige Seeoberfläche und sie atmete bewusst ein und aus. Ein Moment des Friedens.

Der Gedanke an Hogsmeade ließ ihr Lächeln noch ein wenig breiter werden: „Ohh, das wäre klasse. Wir alle: Lene, du, ich, Greta und Mary. Und wir sollten Mathilda mitnehmen.“ Lily hatte Dorcas von Mathilda erzählt. Immerhin waren die Siebtklässlerin und sie in das verwunschene Bild gezogen worden und waren nur durch Severus Hilfe dem Unheil entronnen. Nach mehreren Tagen im Krankenflügel hatte Lily diesen endlich verlassen können. Und sie hatte nicht vergessen dass Marlene und sie Mathilda versprochen hatten, sie mal mit in das magische Dorf zu nehmen. „Sie hat es nicht leicht in Slytherin. Und sie ist wirklich nett.“, fügte Lily hinzu und lächelte zu Dorcas, in der Hoffnung, dass ihre Freundin dem potentiellen Anhang zustimmen würde. „Und das Butterbier ist natürlich Pflicht“, fügte sie eilig hinzu, wohlwissend wie sehr die Hufflepuff jenes alkoholische Getränk liebte.

Dorcas begann leise zu summen, während sie lächelte und Lily wusste bereits was nun kommen würde: Es war nicht das erste Mal dass ihre musikalische Freundin aus dem Nichts damit begann ein Liedchen zu schmettern. Eine Angewohnheit, die Lily manchmal genervt mit den Augen rollen ließ. Immerhin gab es Momente, in denen ein Lied absolut nicht angebracht war. Diesmal vertrieb Dorcas Stimme jedoch die negativen Gedanken und Lily klatschte leicht den Takt auf ihrem Oberschenkel mit, wobei sie immer ein wenig zu langsam war. „Wo hast du eigentlich deinen Duettpartner gelassen?“, fragte sie schließlich, als das Lied, welches ihr gänzlich unbekannt war, endete. Immerhin besaß Dorcas eine äußerst musikalische Kröte, die ihren Gesang im Froschchor ergänzte.

Dorcas Meadows

„Hauselfen sind sowas von cool. Ich wünschte manchmal ich könnte für Mom einen haben. Der wäre ihr eine riesen große Hilfe in der Küche oder im allgemeinen mit den Gästen. Auch wenn ich nicht sicher bin wie man überhaupt einen Hauselfen bekommt. Ich habe darüber noch nie so recht nachgedacht.“ sagte Dorcas und schaute nachdenklich auf den See hinaus.

„Die Sache mit James belastet dich mehr als du zugeben magst oder? Aber wenn du meine Meinung wissen möchtest, ich glaube nicht dass das Gerücht mit ihm und Severus stimmt. Ich habe schon viele Menschen kennen gelernt und ich habe nicht das Gefühl das er diese Neigung hat.“ sie war sich unsicher wie ihre Freundin auf ihre Offenheit reagieren würde.

„Mathilda? Ja wir können sie ja mal mitnehmen, Ich verstehe nicht wie sie hat nach Slytherin kommen könne, sie scheint nett zu sein. Also richtig nett.“ sagte die dunkelhaarige lächelnd. Sie würde dem Mädchen selbstverständlich eine Chance geben, so war sie einfach.

„Tut mir leid, manchmal überkommt es mich einfach und ich muss singen. Das ist als wäre eine Stimme in meinem Kopf die sagt SING und dann tue ich es. Es.. macht vieles leichter und hilft mir meine Gedanken zu sortieren“ murmelte Dorcas. Sie hatte wohl bemerkt dass Lily in der Vergangenheit nicht immer glücklich über ihre Gesangseinlagen war, aber in manchen Situationen war es ihr einfach ein drängendes Bedürfnis zu singen und schließlich hatte es funktioniert. Sie konnte sehen wie in den wunderschönen Augen ihrer Freundin die Dunkelheit verschwand und der übliche Glanz zurück kehrte.

„Ach Grumpy Crumpy ist in meinem Zimmer, ich bin nicht sicher aber er scheint ein wenig erkältet zu sein. Aber er wird wieder. Der Lehrer für pflege magischer Geschöpfe konnte mir weiter helfen und hat gesagt worauf ich achten muss. Jetzt klingt sein Quaken nicht mehr ganz so heißer.“ Die dunkelhaarige hätte niemals gedacht das eine Kröte heißer sein könnte. Doch was es nicht alles gab, in dieser magischen unglaublich einzigartigen und wunderschönen Welt.

Test

Lily wusste von Dorcas Familienunternehmen, hatte sie doch selbst vor einigen Jahren die Möglichkeit gehabt ein paar Tage bei der Familie ihrer Freundin zu verbringen. Der Gedanke, sich während der Sommerferien erneut dorthin zu verkriechen, war bezaubernd. Dort, wo Dorcas aufgewachsen war, gab es keine Schlote, die die Luft mit Rauch verpesteten. Es gab Felder, Wiesen und jede Menge Pferde (auch wenn Pferde Lily immer noch suspekt waren. Sie waren für ihren Geschmack viel zu groß und zu eigenwillig). „Die meisten Hauselfen dienen schon seit Generationen für ihre Herren, aber soweit ich weiß gibt es auch für die einen Markt“, wenn man es genau nahm war es ein Sklavenmarkt. Lily hatte jedoch noch nie andere Hauselfen als die in der Küche kennengelernt und diese wirkten keineswegs unglücklich. Sie wurden gut behandelt und es bereitete ihnen große Freude zu Kochen und für die Bewohner des Schlosses da zu sein. Eine Hauselfen bei den Meadowes hätte mit Sicherheit ebenfalls ein schönes Leben, auch Lily sich schwer vorstellen konnte wie es wäre mit einem Diener zusammenzuleben. „Aber ich glaube eure Gäste wären ziemlich irritiert wenn plötzlich eine Hauselfe auf eurem Hof arbeiten würde“, ihre Mundwinkel zuckten bei der Vorstellung, wie die Muggel, die sich ein paar schöne Wochen machen wollten, über das runzlige Geschöpf stolperten. In ihrer Phantasie trug der Hauself Latzhosen und Gummistiefel und sie grinste leicht.

Jenes Grinsen erstarb, als Dorcas erneut Potter ansprach. Lily verdrehte genervt die Augen und schnaubte erneut durch die Nase. Manchmal war es wirklich ätzend für ihre Freundin wie ein offenes Buch zu sein. „Potter kann mich Kreuzweise und Snape gleich mit!“, fauchte sie wie eine Löwin, die in die Ecke gedrängt worden war, auch wenn sie beide wussten dass Lily Dorcas nicht persönlich angreifen wollte. Potter und Snape gehörten zu ihrer Vergangenheit. Abgehakt. Ende. Feierabend.

Wieso nannte Dorcas Snape eigentlich noch Severus? Ach ja, weil sie aufgrund ihrer eigenen Freundschaft den Slytherin ebenfalls gut gekannt hatte.

ARGH, wütend verschränkte Lily die Hände vor ihrer Brust. Der Moment des Friedens war vorbei. „Und diese Art von Neigung ist einfach widerlich.“, schob sie ebenso patzig hinterher. Immerhin gab es in ihren Schuldromanen keine gleichgeschlechtliche Liebe. Sie war damit noch nie in Berührung gekommen. Sie wusste nur, dass es in den 60ern ziemlich wilde Kommunen gegeben hatte und auch diese widersprachen gänzlich ihrem Bild von Romantik und Beziehung.

Mathilda war ein Gesprächsthema, welches ihr Blut wesentlich weniger in Wallung brachte. Lily lächelte erneut bei dem Gedanken an die Blondine. „Ich kann es dir wirklich nicht sagen. Aber es gibt auch nette Menschen in Slytherin. Denk nur an Regulus Black, der tut keiner Fliege was zuleide“, kannte Dorcas den kleinen Black überhaupt? Würde Lily mit ihm nicht immer mal wieder in ihrer Freizeit Tränke brauen wäre er ihr wohl ebenfalls nicht geläufig.

Dorcas gemurmelte Entschuldigung über ihre Singeinlage ließ die Löwin nur leicht mit den Schultern zucken, während sie lächelte: „Weiß ich doch.“ Die Hufflepuff war schon immer zugänglicher für die schönen Künste als sie selbst gewesen. Lily konnte nicht einmal singen. Es klang, als würde jemand auf einen Knuddelmuff treten. Nichts, was man jemanden zumuten wollte. „Und das Lied war echt schön. Was war das?“

Dass Grumpy Crumpy erkältet war, ließ kurz Lilys Augenbrauen nach oben zucken: „Mhm, wenn nichts hilft kann ich ja mal schauen was ich so in meinem Tranksammelsurium so habe.“ Sie wussten beide, dass Lily unter ihrem Bett eine inzwischen ziemlich große Kiste bunkerte, in der diverse Phiole

mit Tränken und Trankzutaten gelagert waren. Immerhin braute sie in ihrer Freizeit nicht nur um des Brauens willen. Es war ziemlich praktisch ein bisschen was zur Hand zu haben. Beispielsweise bei einer heiseren Kröte, auch wenn sie sich bei Tierwesen nicht auskannte. „Glaubst du er kann Hustentränke für Menschen verdauen? Ich hab da echt keine Ahnung.“, nicht, dass er am Schluss an ihrem Hilfeversuch sterben würde.

Dorcas Meadows

Auch Dorcas dachte mir geschlossenen Augen an die Zeit mit Lily auf dem Familienhof zurück. Es war wunderbar gewesen ihrer Freundin alles zeigen zu können. Die Tiere und der See und die Felder und Wälder. Auch wenn ihre Freundin von den Pferden nicht unbedingt begeistert war, nicht so wie Dorcas selbst, für die es nichts schöneres gab als auf dem Rücken eines Pferdes zu sein. Doch einmal war Lily mit ihr ausgeritten. Dorcas hatte ihre Freundin zu sich aufs Pferd gezogen, einen Sattel brauchte sie nicht und dann waren sie zum Waldsee geritten. Anfangs war ihre Freundin sehr angespannt gewesen, doch je weiter sie ritten, desto mehr ging sie mit der Bewegung des Pferdes mit. Als sie beim See angekommen waren hatte die dunkelhaarige das Pferd einfach in den See gelenkt und war mit Klamotten einfach gemeinsam mit dem Pferd schwimmen gegangen. Es war ein unglaublich heißer Sommertag gewesen und so war die Abkühlung perfekt. Hinterher lagen die Freundinnen im weichen Gras und suchten nach Wolkenbildern, während das Pferd entspannt graste. Dorcas schlug mit einem entspannten lächeln die Augen auf und teilte mit Lily diese Erinnerung.

„Das mit den Hauselfen klingt für mich irgendwie wie Sklavenhandel“ sprach sie die Gedanken von Lily aus.

„ Hier haben die Elfen es mit Sicherheit gut. Sie haben Arbeit, die ihnen Spaß macht, Bekommen Essen und ein Dach über dem Kopf. Aber du hast recht. Ich glaube meiner Mom wäre es auch nicht allzu recht wenn ihr die ganze Arbeit abgenommen wird. Sie kocht und backt doch ziemlich gern. “

Nach der Bemerkung über Potter wurde Lily ein wenig ungehalten und fauchte Dorcas richtig an, diese war daraufhin ein wenig eingeschnappt, verschränkte die Arme vor der Brust und dreht den Kopf weg. Schließlich wollte sie eigentlich nur das beste für ihre Freundin und das war es sicher nicht. Allerdings würde sie die rothaarige nicht mehr darauf ansprechen.

Die weitere Bemerkung über die gleichgeschlechtliche Liebe ignorierte die dunkelhaarige und schwieg. Sie musste zugeben das der Ton ihrer Freundin sie ein wenig verletzt hatte. Auch wenn es nicht mit Absicht gewesen war. Dorcas war heute eben etwas sensibel.

„ Ich kenne Black nicht wirklich. Du hast von ihm schon öfter erzählt, aber getroffen habe ich ihn noch nicht.“

Das Lob des Liedes machte Dorcas etwas verlegen. „ Das war eine Ballade, ich weiß gar nicht genau wie sie heißt. Meine Mom singt sie manchmal wenn sie traurig ist.“ sagte sie und lächelte leicht.

„ Wenn es Grumpy Crumpy nicht besser gehen sollte würde ich auf deine Tränke zurück kommen. Aber ich weiß nicht ob er Menschenmedizin verträgt. Ich will ihn nicht verlieren.“ Sagte sie sah überaus besorgt aus.

Test

Dorcas hatte offensichtlich ihren Gedanken über den Hauselfen für ihre Mutter nicht zuende gedacht. Ihr war wohl nicht bekannt gewesen, dass die meisten Elfen über Generationen einer Familie dienten. Wenigstens kamen sie zu demselben Schluss: Irgendwie war es Sklaverei. Irgendwie aber auch nicht. Lily zuckte leicht mit den Schultern. „Ich denke, das mit den Hauselfen ist ein schwieriges Thema und

ich habe mich noch nicht genug eingelesen um mir eine konkrete Meinung bilden zu können. Ich kenne doch nur die Hauselfen aus Hogwarts und die wirken auf mich ziemlich glücklich.“, sie wischte sich eine Haarsträhne aus dem Mundwinkel, die sie dort lästigerweise gekitzelt hatte, „Aber ich glaube deine Mom würde es wirklich nerven wenn ihr jemand in das Backwerk pfuschen wurde. Stell dir mal vor, der Hauself zwingt sie Pause zu machen.“ Lily lachte bei dieser Vorstellung. Immerhin war Mrs. Meadows ähnlich wie ihre Tochter ein wahres Energiebündel. Und sie hatte genug Geduld um auch jemanden wie Lily beim Backen das Gefühl zu geben, nicht zwei linke Hände zu haben. „Wie geht es ihr eigentlich?“, sie hatte die Familie Meadows in ihr Herz geschlossen. Ihre Freundinnen brachte sie aufgrund ihrer Schwester und ihrem Heimatort nie mit nach Hause. Immerhin gab es dort nur Industriegelände und Rauch. Kurz dachte sie daran, wie sie früher immer mit dem Rad mit Severus zu einem See geradelt war und schluckte leicht.

Dies war wohl auch einer der Gründe, wieso die Löwin mit ihren verbalten Pranken um sich schlug und Dorcas dazu brachte sich beleidigt wegzudrehen. Nein, Lily würde sich nicht entschuldigen. Es war nicht ihre Art jene drei Worte auszusprechen. Die Hufflepuff würde sich genauso wie sie beruhigen. Ihre Freundschaft brauchte nicht immer viele Worte. Manchmal reichte ein gemeinsames Schweigen oder ein Lied um den vorherigen Frust in Rauch aufzulösen.

Dass Dorcas mit Regulus nichts zu tun hatte wunderte Lily nicht. Er war still und schüchtern, eine Klasse unter ihnen und wäre Lily wohl auch unbekannt, wenn sie nicht zusammen im Slug Club wären und sich im Zaubertränkeklassenzimmer öfters Mal über den Weg liefen. „Ist nicht so wichtig. Das Privateste was ich von ihm weiß ist die Marke seines Kessels“, lächelnd griff sie nach einem weiteren Zitronenkeks und hielt Dorcas erneut ebenfalls die Schachtel entgegen.

Dorcas Information, dass die Ballade ein Lied war, welches ihre Mutter sang wenn sie traurig war, erinnerte Lily an das Lied, welches ihre eigene Mutter immer gesungen hatte – allerdings wenn Lily weinte. Oranges and lemons say the bells of St. Clement's. You owe me five farthings say the bells of St. Martin's..., im Vergleich zu dem schönen Lied von Mrs. Meadows klang der alte Muggelkinderreim lächerlich einfach. Allerdings war sich Lily ziemlich sicher selbst bei diesem Kinderlied nur die Hälfte der Töne zu treffen. „Ziemlich wehmütig. Aber auch schön. Aber du könntest auch die Zutatenliste einer Schluckauf-Lösung singen und es würde toll klingen“, sie war wirklich gesegnet mit ihrer Singstimme. Lily war trotzdem nicht neidisch. Im Gegenteil: Sie freute sich, dass Dorcas etwas hatte, wofür sie lebte – so wie sie für ihre Tränke lebte oder Marlene für Quidditch. Jeder von ihnen hatte ein individuelles Talent und zusammen waren sie unschlagbar.

Dorcas Bedenken waren gerechtfertigt und Lily presste ihre Lippen leicht aufeinander: „Mhm. Ganz ehrlich? Ich will auch nicht sein Blut an meinen Händen kleben haben. Da müssten wir erst mal deinen Prof fragen, was er davon hält.“ Sie hatte Pflege magischer Geschöpfe mit Ach und Krach mit einem A abgeschlossen. Einfühlsamkeit war einfach nicht ihre Stärke. „Aber der Husten wird schon wieder. Er ist zäh. Ich könnte versuchen ihm einen kleinen Schal zu stricken.“, sie war zwar nicht gut darin, aber sie strickte mit Leidenschaft.

Dorcas Meadows

„Ich habe auch keine Ahnung über die Hauselfen. Finde es aber sehr interessant, darüber würde ich gern mehr erfahren. Vielleicht sollten wir bei Gelegenheit mal in die Bibliothek gehen und uns darüber informieren. Was hältst du davon?“ Dorcas musste bei Lilys Lachen ebenfalls lachen. Sie liebte es ihre Freundin lachen zu sehen. „Oh ihr geht es gut, jetzt zu dieser Jahreszeit gibt es auf dem Hof nicht so viele Touristen, die bevorzugen die warme Jahreszeit oder den Winter, wenn Schnee liegt. Dann sieht alles so magisch verträumt aus. Es ist nur schwieriger im sich um die Tiere zu kümmern. Wie du weißt, helfen die Touristen mit bei der Versorgung der Tiere. Das ist mehr Arbeit, wenn es keine gibt“ nachdenklich schaute Dorcas aufs Meer. Im letzten Brief hatte ihre Mutter ihr gesagt das sie ihre Hilfe auf dem Hof schrecklich vermisste und sie sich manchmal fragte ob es richtig war Dorcas weg gehen

zu lassen. Sie hatte niemandem davon erzählt. Sie hatte Angst das ihre Mutter sie von der Schule nehmen würde, wenn sich die Schwierigkeiten daheim nicht lösen würden. Offensichtlich machten ihre Geschwister mehr Probleme, sie fanden es nicht fair das Dorcas nicht mithalf. Auch wenn sie überhaupt nicht da war. Dorcas kaute auf ihrer Unterlippe, was sie nur tat wenn sie etwas wirklich beschäftigte.

Kopfschüttelnd lehnte Dorcas einen weiteren Keks ab, ihr war der Appetit ein wenig vergangen. Sie würde nicht sauer auf ihre Freundin sein, das wäre nicht ihr Stil, aber sie wusste auch das Lily bemerkt hatte das sie beleidigt war. Sie musste nicht mehr darauf eingehen.

„Ich könnte ja mal ein Lied für dich singen, wenn du ein bestimmtes gern hören wollen würdest.“ bot sie lächelnd an. Sie hatte den Drang wieder zu singen. Die Gedanken an ihre Familie wühlten sie sehr auf.

„Ich werd nicht an ihm herum experimentieren. Im Zweifel muss ich wohl mit ihm zu einem Arzt. Aber wir warten mal ab. Ein Schal hört sich allerdings super an. Und Vielleicht ein Mützchen.“ Dorcas kicherte leicht über die Vorstellung wie ihre Kröte mit einem Schal und einer Mütze aussehen würde. „Aber bitte in Hausfarben ja?“

Test

Lily war sich unsicher, ob sie in der Bibliothek Zeit verbringen wollte, um mehr über Hauselfen zu erfahren. Sie verbrachte dort zwar gerne und viel Zeit, aber in erster Linie aufgrund von Dingen, die sie interessierten. Vorneweg natürlich jegliche Form von Trankkunde, dicht gefolgt von Piratengeschichten und schließlich noch eine Prieese Interesse an ihren eigenen Schulfächern. Die magischen Lebewesen hatte sie nie als sonderlich interessant erachtet. Sie wusste natürlich von all den Geistern, die im Schloss lebten und brachte ihnen auch Respekt entgegen, ebenso wie den Hauselfen, aber sie interessierte sich nicht wirklich für sie. Ihre Lebensgeschichten waren ihr in erster Linie egal. Immerhin musste sie sich bereits um vier beste Freundinnen und das Gemütsleben eines ganzen Schulhauses kümmern. „Ooooder wir gehen mal in die Küche und du unterhältst dich mit ihnen, während ich weiter Kekse futter“, schlug die Rothaarige großzügig vor, wobei in ihren grünen Augen der Schalk funkelte. Sie würde sich mit Sicherheit nicht auf Zitronenkekse beschränken, sondern alles probieren, was ihr angeboten wurde. Wann bot sich schon die Möglichkeit in einer Vertrauensschüler-Gleichstellungsmission lauter Leckereien zu verkosten, während man Dorcas dabei zuhörte, wie sie den Hauselfen auf den Zahn fühlte?

Lily hatte Dorcas zuhause im Schnee nie gesehen. Sie konnte sich durchaus vorstellen, dass der Hof im Winter etwas Verträumtes hatte. Kurz stellte sie sich vor sich im warmen Stall bei den Pferden zu befinden, während es draußen schneite, ehe ihre Freundin sie daran erinnerte, dass das Leben auf dem Hof nicht nur aus Pferde-streicheln und Schneeflocken beobachten bestand. Es gab genug Arbeit, die sich nicht alleine machte. Die Gryffindor legte ihren Kopf leicht schief, während sie ihre Freundin nachdenklich betrachtete. „Mhm, das ist wirklich mies. Aber in den Frühlingsferien kommen doch sicher viele Familien mit jungen Kindern, oder?“, sie wäre als Kind zumindest gerne auf einen Pferdehof gefahren. Damals, als sie noch nicht wusste wie groß und stark diese Tiere waren.

Lily bemerkte zwar, dass ihre Freundin auf ihrer Unterlippe herumkaute, ging jedoch davon aus, dass dieser Unmut mit Dorcas Mutter zutun hatte. Wer dachte schon gerne daran, dass die eigene Mutter viel Arbeit auf dem Hof hatte? Lily schlang ihren Arm um Dorcas Hüften und drückte sie leicht an sich: „Das wird schon wieder. Sobald es wärmer wird, kommen mehr Touristen und das Problem hat sich erstmal wieder erledigt“, vorerst, zumindest. Allerdings fiel Lily keine passende Lösung ein – außer sich einen Hauselfen zu holen, was wiederum aus vorhin genannten Gründen unmöglich war.

Der Gedanke, wieder singen zu können, ließ Dorcas düsteres Gesicht erhellen und Lily war froh darüber. Sie war nicht sonderlich einfühlsam, was sie zu einer schlechten Trösterin machte. „Mhm, du weißt doch dass ich kaum Lieder kenne. Was ist denn auf Platz Eins der MRF-Charts?“, sie würde sich selbst eine Oper anhören, nur damit die Hufflepuff nicht erneut in düsteren Gedanken versank, die sie nicht nachvollziehen konnte.

Dass Grumpy Crumpy ein Mützchen und einen Schal in Hausfarben erhalten sollte ließ Lily feierlich nicken. „Natürlich. In Scharlachrot und Gold, so wie es sich einem ehrenhaften Gryffindor gebührt“, sie kicherte, jederzeit bereit Dorcas auszuweichen, sollte sie ihr einen Knuff geben wollen, „Und einen Tierarzt wirst du hier nicht finden. Professor Kesselbrand wäre definitiv die richtige Adresse für ihn und mit ihm hast du ja schon gesprochen.“

Dorcas Meadows

Dorcas war Feuer und Flamme für den Vorschlag ihrer Freundin. Ja, warum sollte sie in Büchern versinken, wenn sie die lebende Version ihrer derzeitigen Wissensbegierde mehr oder weniger direkt vor Augen hatte? „Ja, wir sollten sie unbedingt besuchen. Ich möchte echt mehr über sie erfahren.“ sagte sie und lächelte ihre Freundin dankbar an.

„Sicher in den Ferien kommen wieder eine Leute, du solltest auch mal kommen wenn Schnee liegt, es würde dir sicher gefallen.“ sagte sie mit einem traurigen Lächeln.

Sollte sie mit Lily darüber sprechen? Sie war schließlich einer ihrer besten Freundinnen. Doch gab es für dieses Problem keine Lösung und sie wollte ihre Freundin damit nicht unnötig belasten. Sie würde mit ihr sprechen, wenn es wirklich soweit käme.

„Ich weiß das es hier keinen Arzt gibt, ich würde im Zweifel mit ihm nach London reisen. In der Winkelgasse gibt es einen Arzt speziell für magische Tiere, hab ich zumindest gehört. Dort würde ich ihn dann vorstellen. Ich weiß nicht ob Professor Kesselbrand weiß was er tut.“ gab Dorcas zu, was eine Überraschung war, denn normalerweise war sie eine heiße Verfechterin der Lehrkräfte und würde niemals etwas schlechtes über sie sagen, egal wie unfähig sie vielleicht wären. Doch Grumpy Crumpy war einfach alles für sie und sie würde mit ihm ans Ende der Welt reisen wenn ihm das helfen würde.

Dorcas dachte kurz über Lilys Frage nach, dann fiel ihr auf das sie überhaupt keine Ahnung hatte was derzeit in den Charts abging und nahm sich vor bei Gelegenheit sich darüber zu erkundigen. „Ich weiß es um ehrlich zu nicht“ gab sie nachdenklich zu. Sie schaute hinaus auf den See, holte tief Luft und begann zu summen. Leise und sanft schwangen die Töne hinaus aufs Wasser, Lily konnte dieses Lied nicht kennen, denn es war eins welches Dorcas selbst geschrieben hatte. Es handelte von der Stärke des Meeres, dem Rauschen der Wellen und der Endlosen weite des Horizontes.

Sie war stolz auf ihr Lied, selbst wenn sie sich sicher war das sie die Melodie aus einem anderen Lied mehr oder weniger kopiert hatte, doch solange sie damit kein Geld verdienen wollte, sollte dieser Umstand kein Problem darstellen.

Test

Es stand also fest: Sie würden die Hauselfen besuchen und Lily würde irgendwann im Winter Dorcas Familie besuchen. Vermutlich war ein Winter bei den Pferden sehr romantisch, auch wenn Evans den großen Tieren nicht allzu viel abgewinnen konnte. In ihrer Vorstellung gab es jedoch Schnee, heiße Schokolade und große Tannen, deren Äste mit Schnee bedeckt waren. Eine romantische und idyllische Vorstellung, die sie zum Lächeln brachte. „Wir sollten dann eine Schneewanderung machen“, schlug sie sogleich vor. Immerhin gab es nichts Besseres als durch die Natur zu wandern und diese zu

genießen. Zwar machten Wanderungen im Frühling oder Sommer mehr Spaß, doch Lily kannte inzwischen gute Wärmezauber, die auch eine Wanderung im Winter zu einem Highlight machen würden. Sie grinste Dorcas zu, ehe diese erneut über die Krankheit ihrer Kröte zu sprechen begann. Jeder andere Zuhörer hätte wohl verwirrt geblinzelt, als die Hufflepuff von einem Arzt sprach, doch Lily war dieser Begriff als Muggelstämmige bekannt. „Ich denke schon, dass du dem Professor vertrauen kannst. Soweit ich weiß, ist er ziemlich gut in dem was er tut“, lächelte sie aufmunternd. Einen einfachen Krötenschnupfen würde Professor Kesselbrand mit Sicherheit kurieren können. Immerhin kam dies im Winter öfters vor. Die Kröte war immerhin kein Haustier, die in Hogwarts allzu selten war. „Sollen wir später mit Crumpy vielleicht mal zu ihm gehen damit er ihn einmal ansehen kann? Danach können wir ja immer noch entscheiden was wir von seinem Urteil halten“, schlug die Rothaarige sogleich vor. Vielleicht brauchte Dorcas ja nur eine Freundin, die sie zu dem Professor begleitete und ihr etwas Trost spendete, während sie von Crumpys Erkrankung erzählen musste. Musik stimmte ihre Freundin grundsätzlich froh, weshalb Lily sie sogleich mit einer Frage nach den Charts ablenkte. Dorcas schien sich jedoch ebenso wenig wie sie selbst auszukennen, was Lily zum Kichern brachte. „Ach, na dann“, grinste sie breit und lauschte anschließend dem nächsten Lied, welches ihr ebenfalls nichts sagte. Allerdings klang es schön und Lily mochte es schon allein, weil sie das darin enthaltene Thema mochte: Meer und Wasser fand sie immerhin grundsätzlich schön. Als Dorcas schließlich endete applaudierte sie anerkennend: „Richtig gut! Hat dir das auch deine Mom vorgesungen?“